

Brücken reißen Gräben auf

Königsborn oder Kessebüren:
Für beide reicht das Geld nicht

Von Sebastian Smulka

UNNA ■ Die Brückenprojekte in Königsborn und Kessebüren treten möglicherweise doch in eine Konkurrenz zueinander. Für eine Lösung an der Zechenstraße fehlt zurzeit die Finanzierung. An der Kessebürener Landwehr aber parkt der Haushalt der Stadt 700 000 Euro.

Noch im November betonte die Stadt, dass es sich um zwei eigenständige Projekte handele. Dabei war die Stadt allerdings noch davon ausgegangen, dass die marode Brücke über die Güterbahngleise an der Zechenstraße mit einem „hohen sechsstelligen Betrag“ zu sanieren sei. Inzwischen steht fest, dass ein Neubau für 1,3 Millionen Euro die günstigere Lösung wäre. Die Stadt prüft, ob eine neue Verbindung zwischen Schmelzer- und Formerstraße als dauerhafte Umleitung günstiger sein könnte. Doch Geld kosten wird auch sie. Und Unnas Technischer Beigeordneter Ralf Kampmann hält sich zu Fragen bezüglich einer möglichen Konkurrenz zwischen den Brückenprojekten in Kessebüren und Königsborn sehr zurück: Im Februar hofft er eine Lösung zu präsentieren, vertröstet er.

Auf die politische Agenda gebracht wurde die Konkurrenzfrage von FLU-Fraktionschef Klaus Göldner. Er hält beide Projekte vom Problem her für vergleichbar,

bewertet aber die Verkehrsbedeutung sehr unterschiedlich: In Kessebüren ist es vor allem der dörfliche Anliegerverkehr, der seit Sperrung und Abriss der früheren Brücke über die Eisenbahnlinie 2010/11 einen Umweg in Kauf nehmen muss. Die Zechenstraße aber hat Erschließungsfunktion für die umliegenden Gewerbegebiete. Schon jetzt ist die Nutzung durch die Tonnagebegrenzung auf 30 Tonnen eingeschränkt. 2015 dürfte die Brücke endgültig verschlissen sein, prognostiziert ein Gutachter.

Kessebürens Ortsvorsteher Gerd Heckmann gefällt eine Entweder-oder-Diskussion überhaupt nicht. „Ich bin irritiert, dass Herr Göldner einen gefassten Ratsbeschluss infrage stellt“, gibt er seinem Vorgänger in der CDU-Fraktion zu verstehen. Allerdings könnte die Politik schon aus rechtlichen Gründen gezwungen sein, sich im nächsten Jahr noch einmal mit der Kessebürener Landwehr zu befassen. Neue Regeln für das Haushaltswesen untersagen es der Stadt, Haushaltsansätze unbegrenzt „weiterzuschieben“, fordern stattdessen eine turnusgemäße Neubewertung, wenn Mittel nicht ausgegeben werden können. In Kessebüren bremsst allein die Bahn das Projekt: Die Stadt würde sie gerne an den Kosten beteiligen, doch der Staatskonzern spielt in der Diskussion darüber weiterhin auf Zeit.

Konkurrenz der Brücken

UNNA ■ Ob Kessebürener Landwehr oder Zechenstraße in Königsborn: Den Weg über die Bahngleise ermöglicht an beiden Stellen nur noch der Neubau einer Brücke. In Zeiten knapper Kassen ist fraglich, ob beide Projekte machbar sind. ► Seite 17